

„Fahrt kostete einen Schilling“

Großes Engagement hält kleinen Zammer Schlepplift auch nach 60 Jahren am Leben



Wie der Vater, so der Sohn: Toni Zangerl beim Riefenlift, der seit 60 Jahren läuft. © Matthias Reichle



Von Matthias Reichle

Montag, 6.01.2025, 08:00

Vor fünf Jahren haben Freiwillige die Zammer Riefe vor dem Aus gerettet. Der Start vor über 60 Jahren war abenteuerlich.

Zams – „Eine Fahrt kostete einen Schilling, ein Zehnerblock zehn. Und wenn der voll war, durfte man oft trotzdem weiterfahren“, erinnert sich Toni Zangerl. Heute ist der Zammer Riefenlift eine Institution. An sonnigen Tagen bleibt am kleinen Schlepplift kaum ein Bügel frei. Inmitten der größten und besten Skigebiete der Welt gelegen, hält sich der Übungshang wie ein gallisches Dorf.

Gebaut wurde er von Zangerls Vater, der ebenfalls Toni hieß. „Als Lehrer und Skiklubmann wollte er die Jugend zum Skifahren bringen. Er war ein Idealist“, erzählt sein Sohn, der den Lift den fünften Winter in Folge mit zahlreichen

Freiwilligen am Leben erhält. Die Familie sei ein erhebliches Risiko eingegangen. 297.000 Schilling habe man investiert und einen Kredit aufgenommen, um die Anlage zu bauen.

Fast ein Fehlstart

„Im Dezember 1963 war feierliche Eröffnung.“ Damals durften alle Kinder gratis fahren, erinnert sich Zangerl. Am Tag darauf hat es geregnet – und den Rest vom Winter konnte die Riefe keinen Tag mehr in Betrieb gehen. Die Rückzahlungen hatte man trotzdem – eine finanzielle Belastung.

Im Winter 1964/65 – also vor 60 Jahren – hatte die Riefe ihre echte erste Saison. „Es war bis 1995 ein reiner Familienbetrieb. Mein Vater ist jeden Tag im Winter draußen gestanden, meine Mama war an der Kassa, wir Kinder haben Schnee auf die Piste geschaufelt. Da gab es noch keine Pistengeräte. Das war alles ‚old school‘. Wir sind von der Schule heim und dann zur Riefe.“

Die Zangerls schafften es, jeden Winter aufzusperren – reich wurde man damit nicht, oft war es auch ein Minusgeschäft. Trotzdem gab es auch Neider. „Zweimal ist uns das Seil angesägt worden. Einmal ist es deshalb beim Bügelmontieren heruntergekommen“, erzählt Zangerl von blinder Zerstörungswut. Auch die Piste wurde manchmal beschädigt. Anfang der 90er musste der Riefenlift dann im Zuge der Verlegung der Bahnstrecke um 850.000 Schilling neu gebaut werden. Bis dahin fuhr direkt hinter dem Lifthäuschen der Zug vorbei.

1995 wurde die Anlage schließlich vom Venet aufgekauft und von der Venet Bergbahn AG bis 2020 weiterbetrieben – dann drohte das endgültige Aus. Der Übungshang war für das Skigebiet nicht mehr lukrativ, sagt Zangerl.

Freiwillige retteten den Schlepplift

Es gründete sich die „Initiative Riefe“, um den Übungshang zu retten – mit dabei auch die Skiclubs von Zams und Landeck. 45 Helfer kümmern sich seither um den Lift, die Beschneigung, die Revisionsarbeiten und die Pistenpräparierung. So mancher investiert Hunderte Stunden im Jahr, sagt Zangerl. 20 Helfer packen außerdem in der Wärmestube mit an, in der sich Eltern und Kinder direkt neben der Piste bei Kaffee, Tee oder Saft und Kuchen aufwärmen können.

Während der große Bruder der Riefe, die Venetbahn, bereits den zweiten Winter im Tal bleibt, zählte der Schlepplift heuer zur Eröffnung 4500 Fahrten – an diesem Wochenende knackt man die 20.000. Das Skifahren ist übrigens für alle kostenlos. Es dürfte somit das einzige Skigebiet sein, das seit der Gründung nicht teurer, sondern günstiger geworden ist.